

## Die SVP will eine PUK

**KANTONS RAT** s. In der morgigen Session des Kantonsrats kommt der Justizstreit zur Sprache. Dabei fordert vor allem die SVP-Fraktion die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK). Zur Klärung der ganzen Angelegenheit brauche es dieses starke Instrument, hält die Fraktion fest. Die FDP-Fraktion kündigt an, für eine PUK nur zu stimmen, wenn es nicht anders gehe. Es sollte nicht eine Kommission mit Arbeit belegt werden, wenn auch der erwartete Bericht des Experten Dick Marty die notwendigen Antworten liefere. «Warten wir erst einmal den Bericht von Dick Marty ab», verlautet aus der FDP. Die CVP-Fraktion lehnt die Einberufung einer PUK zum Justizstreit von vornherein einstimmig ab. Nicht geäußert hat sich dazu im Vorfeld die SP-Fraktion.

### Kaum eine Lohnerhöhung

Die SP wiederum will sich bei einem anderen morgigen Streitpunkt, der Besoldungsverordnung, für eine Lohnerhöhung bei der Lehrerschaft einsetzen. Gleiches kündigt auch die CVP an. Die FDP und die SVP hingegen lehnen eine generelle Lohnerhöhung um 3 Prozent ab. Stimmen FDP und SVP geschlossen, so können sie in ihrer noch bis zum Sommer gültigen Zusammensetzung gemeinsam 62 Stimmen und damit klar die Mehrheit erreichen. Womit der kürzlich an einer Demonstration der Lehrerschaft in Schwyz geäußerte Wunsch nach einer Lohnerhöhung nicht erfüllt würde.

## NACHRICHTEN

### Niemand will Präsident sein

**SCHWYZ** s. Die katholische Pfarreiengemeinde Seewen ist derzeit ohne Präsident. Die abtretende Präsidentin Verena Dietziker hatte nach eigenen Angaben 50 Personen für die Nachfolge angefragt, aber keine Zusage erhalten. Und der in Sattel wohnhafte Marthia Leuthard, die sich für das Präsidentenamt zur Verfügung gestellt hätte, musste an der Versammlung gesagt werden, sie sei nicht wählbar. Dafür müsste sie in der Kirchgemeinde Schwyz wohnen. Deshalb ist derzeit das Präsidentenamt vakant. Laut Dietziker gilt darum das Seewener Pfarreisekretariat als Kontaktstelle für Aussenstehende.

### Gesuch wird abgelehnt

**EINSIEDELN** s. Der Bezirksrat Einsiedeln hat ein Gesuch der Naturstrom Einsiedeln AG abgelehnt. Die Naturstrom AG ersuchte den Bezirksrat, bei ihr Strom für einzelne oder alle Liegenschaften des Bezirks zu beziehen. Die Naturstrom AG hat damit begonnen, in Trachslau eine Biogasanlage zur Stromerzeugung zu bauen. Das Projekt ist ins Stocken geraten, nachdem klar ist, dass die neue Anlage zumindest vorderhand keine kostendeckende Einspeisevergütung von der Swissgrid erhält.

### Unbekannter fährt in Kapelle

**GALGENEN** red. Am frühen Sonntagmorgen verursachte ein unbekannter Personenwagenlenker an der Kapellstrasse in Galgenen eine Selbstkollision. Das teilte die Schwyzer Kantonspolizei gestern mit. Beim Unfall kollidierte der Lenker gegen 5.30 Uhr mit einem Steinpfosten unmittelbar vor der Jostenkapelle und anschliessend mit deren Fassade. Ohne sich um den Sachschaden von einigen tausend Franken zu kümmern, setzte die unbekannt Person die Fahrt fort. Die Polizei bittet deshalb, Personen, die Angaben zum Unfallfahrer machen können, sich unter Telefon 041 819 29 29 zu melden.

# «Schirmhütte ist ein Bedürfnis»

**ARTH** Vor zwei Jahren stellte der Verwaltungsrat der Unterallmeind-Korporation das Projekt Schirmhütte vor. Jetzt wird es aus den eigenen Reihen torpediert.

ERHARD GICK  
erhard.gick@schwyzerzeitung.ch

Es war an der Korporationsgemeinde der Unterallmeind Arth vor zwei Jahren ein knappes Abstimmungsergebnis, als der Verwaltungsrat den Korporationsbürgern das Projekt Schirmhütte, Rufiberg, schmackhaft machte. Und doch, eine Mehrheit konnte überzeugt werden, das Projekt weiterzuverfolgen. Es war bisher ein steiniger Weg, aber ein lohnenswerter. Das muss der Motor für einen Neubau der Schirmhütte auf dem Rufiberg, UAK-Präsident Karl Weber, unumwunden zugeben. «Aber der ge-

### «Unser Projekt ist breit abgestützt.»

KARL WEBER,  
UAK-PRÄSIDENT

samte Verwaltungsrat stand und steht hinter dem Projekt. In der Zwischenzeit konnten auch viele Zweifel bei kritischen Korporationsbürgern ausgeräumt werden. Ja, vielmehr wurden wir von ihnen und auch von vielen Einheimischen gestärkt, das Projekt unbedingt weiterzuverfolgen», sagt Karl Weber. Die Schirmhütte sei eine be-

scheidene und sinnvolle Aufwertung für den Rufiberg.

### Breite Unterstützung zugesichert

«Wir wussten, dass wir es bei der Umsetzung schwer haben würden. Aber wir haben das Projekt Schirmhütte seriös, gewissenhaft und haushälterisch aufgeleitet, und wir haben aufgezeigt, dass der Neubau der Schirmhütte Rufiberg einem Bedürfnis der Bevölkerung, aber auch einem Begehren der UAK entspricht», sagt Karl Weber auf Anfrage. «Wir haben bereits heute breit abgestützte, unterstützende finanzielle Zusagen vieler Einheimischer und Korporationsbürger. Die Finanzierung kann sichergestellt werden, stellt also kein Risiko dar. Im Gegenteil, das grosse Interesse zeigt doch, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

### Sistierung verlangt

Deshalb erscheint jetzt kurz vor der ordentlichen Korporationsgemeinde der UAK Ende April ein Sistierungsantrag des Korporationsbürgers Walter Eigel als doch eher fragwürdig. Eigel torpediert das eigene Projekt und hat dies in der letzten «Rigi Post» auch mit aller Deutlichkeit dargelegt. Eigel zweifelt die Rentabilität und Bewilligungsfähigkeit an und zweifelt ebenfalls am Bedürfnisnachweis. «Die Zahlen sind uns nur mangelhaft vom Verwaltungsrat kommuniziert worden», sagt er. Bevor die UAK sich auf «dieses Abenteuer» einlasse, müsse der Verwaltungsrat zuverlässige Finanzkennzahlen liefern, bemängelt er. Zudem macht er als Vertreter des Schweizer Heimatschutzes auf die Anliegen seines Verbandes und miteinsprechender Naturschutzverbände aufmerksam. Walter Eigel tritt als Einsprecher der Verbände und als Korporationsbürger auf. Auf Anfrage dementiert Karl Weber diese Vorwürfe. Man habe approximativ die Kosten des

Projekts dargestellt. Es mache erst Sinn, eine genaue Kalkulation zu erstellen, wenn die Baubewilligung vorliege. Grosse Abweichungen zu den präsentierten Zahlen, die auf Erfahrungswerten basieren, seien aber nicht zu erwarten.

### Sammeleinsprache hängig

Verschiedene Umweltschutzverbände beziehungsweise Organisationen (Schweizer Vogelschutz, Pro Natura Schwyz, Schweizer Heimatschutz, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und WWF Schweiz) sind vereint mit einer Sammeleinsprache gegen das Projekt Schirmhütte vorgegangen. Sie haben die kantonale Ausnahmegewilligung, deren Grundlage von verschiedenen Ämtern kritisch begutachtet und ausgearbeitet wurde, angefochten. Der Schwyzer Regierungsrat hat sich mit der Beschwerde zu befassen. Seit Beginn der Vorabklärungen beim kantonalen Amt für Raumentwicklung (ARE) und dem darauffolgenden Bewilligungsverfahren sind inzwischen über drei Jahre vergangen. «Seitens der verantwortlichen Bewilligungsbehörden gab es in der ganzen Zeit nie einen Hinweis darauf, dass unser Projekt nicht gesetzeskonform sein könnte und dadurch möglicherweise eine Baubewilligung verweigert werden könnte. Vielmehr wurde auch von der bewilligenden Behörde anerkannt, dass das Bedürfnis eines Bergrestaurants vorhanden und damit die Standortgebundenheit gegeben ist», hält UAK-Präsident Karl Weber fest.

Man verstehe das Vorgehen der Umweltverbände nicht, sagt Weber. Die UAK habe sich bei vielen anstehenden UAK-Projekten immer wieder auch für Anliegen der heute einsprechenden Verbände offen gezeigt und deren Naturschutzprojekte unterstützt. «Auch im Fall der Schirmhütte sind wir mit grösster Sorgfalt und Verantwortungsbewusst-

sein vorgegangen», hält Karl Weber explizit fest. Im Zuge der Einsprache durch die Umweltschutzverbände hat man jetzt auch ein rechtliches Gutachten erstellen lassen. Inhalt dieses Gutachtens ist es, das Bedürfnis von Mensch, Projekt, Natur- und Landschaft im Einklang darzustellen.

### Erstmals mit einem Geschäftsführer

**ARTH** EG. Die UAK blickt gemäss Ausführungen im Geschäftsbericht auf ein bemerkenswertes und erfolgreiches Jahr zurück. Die Zunahme der Intensität der Geschäfte hat es erforderlich gemacht, dass die UAK mit dem langjährigen Betriebsförster Pius Betschart erstmals einen Geschäftsführer eingestellt hat.

Die UAK hat verschiedene Bauvorhaben umgesetzt, unter anderem verschiedene Wanderwege auf der Rigi, und jüngst wurde mit dem Ausbau des Forsthofes in Goldau begonnen. Den letzten Alpsommer bezeichnet UAK-Präsident Karl Weber als insgesamt doch recht gut. Neue Tierschutzvorschriften hätten aber zur Folge, dass bei einigen Alpställen Anpassungen vorgenommen werden müssen. Highlights des letzten Jahres waren zudem der Kauf der Liegenschaft Hofmatt und der Umbau Chessiboden auf Rigi.

Die Rechnung der UAK schliesst mit einem Ertrag von 3,966 Millionen Franken, bei einem Nettoertrag von 159 643 Franken, ab. Haupteinnahmequellen sind die Waldwirtschaft und die Immobilien.



Die Erweiterung des UAK-Forsthofes in Goldau hat begonnen.

Bild Erhard Gick

## Seuchenfall auf unterem Altberg

**SCHWYZ** Aussergewöhnlich verlief für die Genossame Schwyz das Alpjahr 2011. Eine Viehseuche flackerte auf und musste bekämpft werden.

«Grosse Vorsicht geboten war im unteren Altberg», schreibt der Schwyzer Genossenrat in seinem Jahresbericht 2011. Auf dieser Alp der Genossame Schwyz wurde letztes Jahr ein Fall der Rindererkrankung Bovine Virus Diarrhoe (BVD) festgestellt. «Die verseuchten Tiere wurden ausgemerzt, alle verdächtigen Tiere auf BVD getestet», hält der Genossenrat weiter fest. Diese Tests fielen negativ aus, weitere Tiere mussten also nicht geschlachtet werden. Daraufhin reinigte und desinfizierte die Genossame die Stallungen und lud alle auf

diese Alp auftreibenden Bauern zu einer Besprechung. Das kantonale Veterinäramt musste für trüchtige Tiere eine Verbringungssperre verfügen. Sie gilt bis zum Ende der Trächtigkeit dieser Tiere. «Bisher ist kein weiterer Seuchenfall aufgetreten», kann die Genossame Schwyz entwarnen.

### Seit 2009 ausgemerzt

Die BVD ist eine Durchfallerkrankung von Rindern und war im vergangenen Jahrzehnt eine der am weitesten verbreiteten und verlustreichsten Infektionskrankheiten in der Schweizer Landwirtschaft. 2006 startete der Bund ein Ausrottungskonzept, das mehr als 50 Millionen Franken kosten sollte. Daran beteiligte sich auch der Kanton Schwyz, wo bis Februar 2009 mehr als 50 000 Tiere der Rinderrasse getestet wurden. Davon waren 486 Tiere positiv, also vom Virus befallen, und wurden geschlachtet. Die Bauern erhielten für die geschlach-

teten Tiere eine geringe Entschädigung. Seit etwa 2009 gilt die BVD auch im Kanton Schwyz weitgehend als ausgerottet. Auf den Alpen der Genossame Schwyz wurden letztes Jahr 164 Rinder gesömmert.

### Gutes Rechnungsergebnis

Der Genossengemeinde vom 16. April wird der Genossenrat für 2011 ein gutes Rechnungsergebnis vorlegen können. Nach der Auszahlung eines Nutzens von 361 000 Franken (70 Franken pro Bürger), Abschreibungen von 31 000 Franken und Steuern von 71 000 Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von rund 1000 Franken. In der Bilanz 2011 der Genossame Schwyz stehen den Aktiven von 27 Millionen Franken (vor allem Liegenschaften) Schulden von rund 8 Millionen Franken gegenüber. Ausgewiesen wird ein Eigenkapital von 18,7 Millionen Franken. Die Korporation befindet sich derzeit in einer Investi-

tionsphase: Neubauten auf der Alp Zwischet-Mythen, die neue Wohnüberbauung anstelle des früheren Saleshauses in Schwyz und die Sanierung der Wohnsiedlung Studenmatt in Ibach «werden in der Bilanz ihre Spuren hinterlassen», hält der Genossenrat fest.

### 300 Fernwärme-Kunden

Als Investorin betätigt sich die Genossame auch bei ihrer Beteiligung im Energiegeschäft, bei der Firma Agro Energie Schwyz AG. Dort beteiligt sich die Genossame an der Erhöhung des Aktienkapitals, bis 2014 wird die Genossame dort Aktien im Wert von 2,5 Millionen Franken gezeichnet haben. Der Ausbau des Fernwärmenetzes der Agro Energie AG schreitet voran. Derzeit sind insgesamt 28 Kilometer Fernwärmeleitungen im Boden verlegt. Fast 300 Kunden bezogen Ende 2011 Fernwärme.

BERT SCHNÜRIGER  
bert.schnueriger@schwyzerzeitung.ch